

*Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.* Mt 18,20

Diesen Satz sagt Jesus zu seinen Jüngern, so will es das Matthäusevangelium berichten.

*Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.*

Mit diesem Satz Jesu habe ich oft das Mittagsgebet in der St.-Wilhadi-Kirche begonnen.

Dass das Mittagsgebet stattfindet, montags-samstags, jeden Tag, um 12:15 Uhr, ca. 7min, immer – und zwar genau so! – das ist für mich sehr schnell ein Umstand geworden, an dem nichts und niemand rütteln kann. Zusammen das Vaterunser sprechen, gemeinsam Schweigen, in der Stille vor Gott bringen, was mich heute in die Gemeinschaft geführt hat.

Zugegeben. Manchmal habe ich auch erst um 12:16 Uhr begonnen mit dem Gebet: Weil das hektische, immer lauter werdende Rascheln einer Jacke gemeinsam mit dem Geräusch schneller Schritte ankündigte, dass noch jemand in die Seitenapsis eilte. Weil dieser jemand auch beten mochte – und zwar mit anderen. Beten in einer Gemeinschaft, die offen ist für alle, die zu ihr gehören möchten.

Eine Naturgegebenheit das Mittagsgebet, eine glasklare Sache!



Die Pandemie hat mir gezeigt: Nichts ist in Stein gemeißelt. Und auch das Mittagsgebet ist keine Naturgegebenheit – wie viele Selbstverständlichkeiten, aus denen wir herausgerissen sind.

NICHT BEI TROST

bei trost hätt ich frieden
bei trost hätt ichs gut
doch trost ist verreist:
anstatt bei ihm
bin ich wieder
bei mir.
Kurt Marti

Wie mag es Ihnen und euch gehen?

Vielleicht ganz ähnlich wie mir, die ich mich in den Worten des folgenden Gedichtes allzu oft wiedererkenne in diesen Tagen?

Habt Ihr, haben Sie Neues entdeckt, was Kraft und Trost spendet?

Oder etwas Verborgenes freigelegt, was euch, was Ihnen Hoffnung schenkt?

Trost ist verreist.

Manches Wort schweigt in der Seele, manches Wort führt laute Klagen
bei dem Kreuz mit Blick zum Himmel
werden laut in diesen Tagen Fetzen der Erinnerung,
Schrecken, die noch Wunden schlagen.

Mancher Trost ist tief verborgen, mancher Trost will Hoffnung wagen,
bei dem Kreuz mit Blick zum Himmel
leuchten auf in diesen Tagen Träume der Erinnerung,
Gottes Worte, die uns tragen
(ft 105, 3+4)

Trost ist verreist.

Doch Verreisen – das heißt immer auch *Zurückkehren!*

Gott segne und behüte uns alle!